Was Bergroth's weitere Argumentation anlangt, brauche ich derselben nur entgegenzuhalten, dass ein moderner Autor ganz selbstverständlich auf dem Boden der binären Nomenklatur steht.

Geoffroy's Histoire abregée des Insectes war für ihre Zeit ein Meisterwerk, und Weise's und Bergroth's begeistertes Urteil über ihre historische Bedeutung unterschreibe ich mit vollster Zustimmung. Da aber Geoffroy in diesem Werke die binäre Nomenklatur nicht in Anwendung gebracht hat, sind die Namen der daselbst aufgestellten Gattungen nicht nur ungiltig, sondern überhaupt unzulässig. (Conf. F. C. von Maehrenthal: »Entwurf von Regeln der zoologischen Nomenklatur. Als Grundlage für eine Neubearbeitung der internationalen Nomenklatur-Commission vorgeschlagen« in Zoologische Annalen, Bd. I, 1905, pg. 97, Art. 5.)

Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden-Fauna.

Von Dr. Max Bernhauer in Grünburg (Ob.-Oesterr.).

(Eingelaufen am 9. Dezember 1907.)

I.

1. Neue Arten:

1. *Anthobium Hummleri*
2. *Anthobium caucasicum*
3. *Thinobius Petzi*
4. *Thinobius Ernesti*
5. *Medon rossicus*
6. *Xantholinus Holdhausi*
7. *Xantholinus garganicus*
8. *Quedius balcanicus*
9. *Gyrophaena Hochhuthi*
10. *Atheta delicatissima*
11. *Atheta Wankai*
12. *Sipalia Leonhardi.*

1. ***Anthobium Hummleri*** n. sp. Die neue Art ist dem *Anth. aucupariae* Ksw. ungemein nahestehend, unterscheidet sich aber konstant in nachfolgenden Punkten:

Die Fühler sind gegen die Spitze immer schwärzlich, der Kopf ist stärker und dichter punktirt, der tiefe Quereindruck vor der Clypeusfalte, wie er bei *aucupariae* vorhanden ist, ist in zwei runde Grübchen aufgelöst, die nicht ineinander zusammenfliessen; die ebene Fläche neben den Augen ist viel weniger ausgedehnt. Am Halsschild ist die Punktirung stärker und dichter; die beiden Eindrücke neben der Mitte sind meist deutlich, bisweilen fast geschwunden. In der Mittellinie ist eine furchenartige Vertiefung meist sehr deutlich sichtbar, nur in vereinzelten Fällen ist diese Furche auf ein kleines Grübchen vor dem Vorderrand reducirt. Der sicherste Unterschied liegt jedoch in der Seitenpartie des Halsschildes.

Während nämlich der schiefe Eindruck vor den Hinterecken bei *aucupariae* sich weit nach vorn erstreckt und dadurch der Seitenrand fast bis zu den Vorderecken breit und flach ausgehöhlt erscheint, reicht bei *Hummleri* dieser Schrägeindruck nur knapp bis zur Mitte; auf der vorderen Hälfte wölbt sich der Halsschild bis zum Seitenrande gleichmässig.

Die Farbe ist im allgemeinen dunkler, namentlich beim ♂ sind meist die Flügeldecken und auch oft der Halsschild gebräunt, jedoch ist andererseits die Hinterleibsspitze in ausgedehnterem Masse rötlich als bei *aucupariae*. Die ♀ haben meist die Farbe wie bei diesem, doch liegt mir auch ein ♀ vor, bei welchem der Kopf und Halsschild und die Flügeldecken pechschwarz sind. Lg.: 2,3—2,6 mm.

Die neue Art wurde in einer Anzahl von Stücken von meinem Freunde Gustav Paganetti-Hummler in Calabrien (Aspromonte, Sta. Christina) aufgefunden und sei demselben freundlichst dedicirt.

2. ***Anthobium caucasicum*** n. sp. Ebenfalls dem *Anth. aucupariae* Kiesw. am nächsten stehend und vielleicht noch leichter mit demselben zu verwechseln als die vorige Art, da beide Arten auch dieselbe Farbe gemein haben. Am besten ist die Art dadurch charakterisirt, dass die Bildung der Halsschildseiten die des *Anth. Hummleri* m. ist, während die Farbe des Körpers und die Punktirung des Halsschildes die des *Anth. aucupariae* Kiesw. ist. Der Kopf ist viel flacher und weniger uneben als bei den beiden anderen Arten, die Querfurche vor der erhobenen Begrenzung des Clypeus fehlt, dagegen ist an deren Stelle ober den Fühlerwurzeln je ein ziemlich scharf begrenztes Grübchen vorhanden. Die Partie neben den Augen stimmt mehr mit *aucupariae* überein, die Punktirung ist etwas dichter. Lg. etwas über 2 mm bei eingezogenem Hinterleibe.

Von dieser Art liegt mir nur ein einziges ♀ von Batum (von Koenig gesammelt) vor.

3. ***Thinobius Petzi*** n. sp. Schwarz, fast matt, die Flügeldecken braun, bisweilen auch der Halsschild schwarzbraun, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine rötlichgelb, die letzteren etwas gebräunt. Kopf deutlich schmäler als der Halsschild, mit fast parallelen Seiten, nach hinten kaum erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig, mit schmal abgerundeten Spitzen, oben äusserst fein und äusserst dicht punktirt. Die Augen wenig vorstehend, die Schläfen hinter denselben fast doppelt so lang als ihr Längsdurchmesser. Fühler gegen die Spitze schwach verdickt, mässig lang, mit nur sehr undeutlich abgesetzter dreigliedriger Fühlerkeule, das 3. Glied viel kürzer als das 2., das 4. oblong, die folgenden bis zum 10. so lang als breit, das letzte oblong.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten ziemlich gleichmässig gerundet, auf der Scheibe mit zwei sehr undeutlichen, flachen Eindrücken, äusserst dicht, etwas weniger fein als der Kopf punktirt, matt.

Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, ebenso dicht aber fast etwas stärker punktirt als dieser, mit sehr kurzer, gelblicher Behaarung.

Hinterleib mässig fein und sehr dicht, hinten etwas weniger dicht punktirt. Lg.: 1,8 mm.

Die Art ist in der Färbung dem *Thinobius silvaticus* m. so ähnlich, dass eine Verwechslung auf den ersten Blick leicht möglich ist; sie unterscheidet sich jedoch bei näherer Betrachtung durch den viel schmäleren und längeren Kopf, nicht so scharf markirte Hinterecken desselben und durch längere Fühler, endlich durch schmälere und kleinere Gestalt.

Zwei Stücke der interessanten Art fing ich im zeitlichen Frühjahr am Steyrufer bei Grünburg und widme ich dieselbe meinem lieben Freunde und Sammelgefährten Josef Petz in Steyr, einem ebenso strebsamen als unermüdlichen Entomologen.

4. ***Thinobius Ernesti*** n. sp. Diese Art steht dem *Thinobius brunneipennis* Kr. am nächsten, besitzt die dunklere Farbe desselben, ist aber durch geringere Grösse, viel schmäleren Kopf, die kurzen Fühler und kürzere Flügeldecken leicht von demselben zu unterscheiden.

Schwarz, mit bräunlichen Flügeldecken, die Wurzel der angedunkelten Fühler, der Mund und die Beine gelb, matt, äusserst fein und äusserst dicht punktirt, nur der Hinterleib gegen die Spitze weitläufiger punktirt, daselbst glänzend.

Kopf deutlich schmäler als der Halsschild, nach hinten etwas erweitert, um ein Drittel breiter als lang, die Hinterecken an der Spitze verrundet. Fühler ziemlich kurz, das 3. Glied fast kugelig, so lang als breit, das 4. und die folgenden bis zur Keule verhältnismässig stark quer, fast um die Hälfte breiter als lang, das 5. Glied kaum grösser als das 6.

Halsschild schmäler als die Flügeldecken, mehr als ein Drittel breiter als lang, nach hinten ziemlich stark, gerundet verengt, auf der Scheibe ohne deutliche Eindrücke.

Flügeldecken nur mässig länger als der Halsschild. Lg.: 1,2 mm bei ziemlich ausgezogenem Abdomen.

Der Käfer wurde von mir in einem Exemplare am Steyrufer bei Grünburg (Sandbank unter der Haunoldmühle) aufgefunden.

5. ***Medon rossicus*** n. sp. Pechbraun, der Kopf bräunlichrot, der Halsschild, die Flügeldecken, Fühler, Taster und Beine hellrötlichgelb, gleichbreit, sehr fein, am Hinterleib dicht grau behaart.

Kopf so breit als der Halsschild, quadratisch mit abgerundeten Ecken, oben sehr fein und wenig dicht punktirt, im Grunde äusserst fein chagrinirt, schwach glänzend, vorn mit einem schwachen Quereindruck; Augen ziemlich klein, die Schläfen wohl dreimal so lang als ihr Längsdurchmesser. Fühler ähnlich wie bei *nigritulus* Er., aber die einzelnen Glieder kürzer, die vorletzten Glieder deutlich quer.

Halsschild vorn so breit als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach hinten geradlinig, mässig stark verengt, ohne Eindrücke mit glänzend glatter Mittellinie, an den Seiten fein und dicht punktirt, ziemlich glänzend.

Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, weniger fein, aber dichter punktirt als der letztere.

Hinterleib äusserst fein und äusserst dicht punktirt und matt seidenschimmernd pubescent. Lg.: fast 3 mm.

Ein Exemplar dieser leicht kenntlichen Art befand sich als *Scopaeus infirmus* Er. in meiner Sammlung mit dem Fundorte: Aresch, Caucasus (erhalten von Dr. Rodt); ein zweites Stück besitzt Herr Jakowlew aus Sarepta.

Die Art ist dem *M. nigritulus* Er. in der Körperform sehr ähnlich und unterscheidet sich von demselben, abgesehen von der Färbung, durch dreimal feinere Punktirung des ganzen Körpers.

6. ***Xantholinus (Typhlodes) Holdhausi*** n. sp. Die neue Art ist in der Farbe und Körperform dem *X. tenuipes* Bdi. vollkommen gleich, auch in der Punktirung und Behaarung ungemein nahestehend und nur durch viel stärker und ausgedehnter mattchagrinirten, vorne undeutlicher gerunzelten und in der Mitte nicht eingedrückten Kopf und ein klein wenig weitläufiger punktirte Flügeldecken verschieden.

Der Kopf ist bis zu den umgeschlagenen Seiten und bis gegen den Hals hin sehr dicht mattchagrinirt, nur in der Mittellinie und hinten etwas glänzend, während bei *tenuipes* die Chagrinirung nur auf eine verhältnismässig kleine Stelle hinter der Fühlerwurzel beschränkt ist. Da jedoch auch bei letzterem eine wenn auch sehr zarte Mikrosculptur vorhanden ist, wäre es nicht unmöglich, dass sich *X. Holdhausi* nur als eine Lokalrasse des *tenuipes*, welcher nach Stücken aus den Apenninen und lepontischen Alpen beschrieben wurde, herausstellen könnte. Lg.: 7 mm.

Der Käfer wurde von meinem lieben Freunde Herrn Dr. Holdhaus auf der Insel Elba unter Laublagen gesiebt.

7. ***Xantholinus (Typhlodes) garganicus*** n. sp. Einfärbig rötlichgelb, der Kopf dunkler, die Flügeldecken heller, glänzend.

Kopf breiter als der Halsschild, trapezförmig, etwas länger als breit, nach rückwärts stark erweitert, an den Seiten fast gerade, die Hinterecken verrundet, mässig stark und verhältnismässig dicht, hinten und gegen die Mitte zu etwas weitläufiger punktirt, mit unpunktirter breiter Mittellinie, zwischen den mittleren Stirnfurchen ohne Eindrücke. Fühler mässig kurz, die vorletzten Fühlerglieder mehr als die Hälfte breiter als lang.

Halsschild vorn so breit als die Flügeldecken, länger als breit, nach rückwärts ziemlich stark, geradlinig verengt, in der Mitte etwas ausgebuchtet, die Dorsalreihen mit ungefähr 11 feinen Punkten, von den Seitenpunkten nicht scharf abgegrenzt, an den Seiten mässig stark und ziemlich dicht, hinten einzeln und überall unregelmässig punktirt.

Flügeldecken um ein Drittel kürzer als der Halsschild, ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktirt.

Hinterleib fein und ziemlich dicht punktirt, im Grunde deutlich sculptirt, weniger glänzend als der glatte Vorderkörper, nur am Kopfe zeigt sich an den Seiten und hinten eine äusserst feine Querstrichelung. Lg.: 8,5 mm.

Herr Dr. Holdhaus fing ein einziges Exemplar dieser Art am Mte. S. Angelo (Gargano). Dieselbe unterscheidet sich von dem nächstver-

wandten *X. barbarus* Fauv. durch kürzeren, nach hinten stärker erweiterten Kopf, dichter punktirte Halsschildseiten und kürzere weniger dicht punktirte Flügeldecken.

8. ***Quedius balcanicus*** n. sp. In der Körpergestalt und Farbe dem *limbatus* täuschend ähnlich und nur in folgenden Punkten von demselben verschieden.

Die Fühler sind viel kürzer, die vorletzten Glieder deutlich quer, die Flügeldecken sind stärker und dreimal weitläufiger punktirt; ebenso ist die Punktirung des Hinterleibes stärker und viel weitläufiger.

Meistens sind auch die Flügeldecken etwas länger, fast so lang als bei *humeralis.*

Die Färbung ist schwarz, der Halsschild rötlich, die Schulterecken ziemlich scharf abgegrenzt gelb, die Fühler, Beine, die Ränder der Hinterleibssegmente und die Hinterleibsspitze rötlichgelb. Lg.: 6—6,5 mm.

Der neue Käfer wurde von Herrn Dr. Holdhaus in Anzahl bei Duzi in der Herzegowina gefangen.

9. ***Gyrophaena Hochhuthi*** n. sp. Eine durch die Halsschildpunktirung ganz isolirt dastehende Art der *fasciata*-Gruppe.

In der Farbe der *fasciata* recht ähnlich, rötlichgelb, der Kopf, die Hinterecken der Flügeldecken und ein Fleck vor der Hinterleibsspitze schwärzlich, die Fühler bis auf die rötlichgelbe Wurzel und der Halsschild auf der Scheibe angedunkelt. Der Käfer ist viel weniger glänzend als die beiden verwandten Arten.

Kopf fast so breit als der Halsschild, sehr stark quer, mit zwei Längsstrichelchen, kräftig und ziemlich dicht punktirt. Fühler kurz, ihre vorletzten Glieder stark quer. Oberfläche deutlich quer gestrichelt, wenig glänzend.

Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten und hinten vollkommen verrundet mit aufgebogenem Hinterrande, auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit einer beulenartigen Erhabenheit, vor derselben mit zwei Punktgrübchen, schief nach aussen von diesen, bereits vor der Mitte noch mit je einem solchen Punkte, welche mit den anderen ein umgekehrtes Trapez bilden; an den Seiten spärlich, in der Mitte dicht und kräftig punktirt, ohne glatte Mittellinie, überall deutlich quer gestrichelt, wenig glänzend.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, äusserst fein, namentlich gegen die Hinterecken deutlicher chagrinirt, wenig glänzend, nicht deutlich punktirt.

Abdomen fein quergestrichelt, ohne deutliche Punktirung. Lg.: 2 mm.

Ich besitze nur ein einziges ♀ dieser charakteristischen Art von Osch (Margelan), welches ich der Güte des Herrn Bang-Haas verdanke.

10. ***Atheta (Hydrosmectina) delicatissima*** n. sp. Von *Atheta subtilissima* Kr., der die Art habituell nahe verwandt ist, durch nachfolgende Merkmale verschieden:

Die Gestalt ist etwas grösser, die Farbe heller, rötlichgelb mit angedunkeltem Hinterleibe, der Kopf viel länger, kaum breiter als lang,

nach rückwärts ziemlich stark erweitert, die Augen viermal so klein, die Schläfen hinter denselben viel länger, wohl viermal so lang als der Augendurchmesser; die Fühler kürzer, die vorletzten Glieder stärker quer, ungefähr um ein Drittel breiter als lang; im Gegensatz hiezu aber das 3. Glied etwas länger, das 4. kürzer als bei *subtilissima* Kr., weniger kugelig als bei dieser. Schläfen unten kaum gerandet. Flügeldecken viel kürzer, nicht so lang als der Halsschild, stärker punktirt, der Hinterleib viel weitläufiger, hinten nur einzeln punktirt. Lg.: 1,5 mm.

Von *Atheta Bernhaueri* Peyerimh. unterscheidet sich die neue Art hinlänglich durch kleinere Gestalt, kürzere Fühler, nach hinten mehr erweiterten Kopf, kürzere Flügeldecken, weitläufiger punktirten Hinterleib.

Diese zarte Art fing mein Freund Herr G. Hummler-Paganetti in Calabrien (Antonimina).

11. ***Atheta (Philhygra) Wankai*** n. sp. Durch den Glanz des Körpers und die auch auf den Flügeldecken sehr weitläufige Punktirung sehr ausgezeichnet und auf den ersten Blick zu erkennen.

Tiefschwarz, auch die Fühlerwurzel dunkel, die Flügeldecken weisslichgelb, die Beine schmutziggelb.

Kopf viel schmäler als der Halsschild, sehr undeutlich punktirt. Augen gross, die Schläfen hinter denselben kaum halb so lang als ihr Längsdurchmesser. Fühler ziemlich kurz, aber doch nicht stark gegen die Spitze verdickt, das 3. Fühlerglied so lang als das 2., das 4. kaum, die folgenden deutlich quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, etwas kürzer als sonst bei den *Philhygra*-Arten und daher vielleicht als Uebergangsform zum subg. *Atheta* s. st. zu betrachten, auf der Scheibe spiegelglatt mit sehr spärlichen undeutlichen Pünktchen, zu jeder Seite der Mitte mit zwei in einer Längslinie stehenden, stärker eingestochenen Punkten, wodurch ein Rechteck gebildet wird.

Flügeldecken mässig länger als der Halsschild, vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, deutlicher als der Halsschild und weitläufig punktirt, glänzend.

Hinterleib gleichbreit, an der Basis des 3. bis 5. Dorsalsegmentes quer eingedrückt, fein und weitläufig, hinten kaum punktirt. Lg.: etwas über 2 mm.

Die auffallende, neue Art wurde von Herrn Staatsanwaltsubstitut Wanka in Teschen in der Herzegowina (ohne nähere Fundortsbezeichnung) in 2 Exemplaren aufgefunden und sei demselben freundlichst gewidmet.

12. ***Sipalia Leonhardi*** n. sp. Rötlichgelb glänzend, der Hinterleib vor der Spitze dunkel.

Kopf schmäler als der Halsschild, mit winzigen, auf einen schwarzen Punkt reduzirten Augen, gewölbt, nach hinten stark erweitert, ohne Eindrücke, ausserordentlich fein und ganz vereinzelt, kaum wahrnehmbar punktirt. Fühler kurz, das 3. Glied viel kürzer als das 2., das 4. bereits

stark quer, die folgenden allmählich breiter, die vorletzten mehr als doppelt so breit als lang.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, mehr als ein Drittel breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, nach rückwärts stärker verengt als nach vorn, beim ♀ ohne, beim ♂ mit zwei mehr oder minder deutlichen Eindrücken vor dem Schildchen, äusserst zart und undeutlich punktirt.

Flügeldecken halb so lang als der Halsschild, etwas deutlicher und dichter als der übrige Körper und deutlich rauh punktirt, beim ♂ mit einem deutlichen schrägen Quereindruck vor den Hinterecken.

Abdomen sehr fein und weitläufig punktirt, hinten glatt. Lg.: 1,5—1,8 mm.

Das ♂ besitzt am 7. Dorsalsegmente vor der Mitte des Hinterrandes ein winziges aber sehr deutliches Höckerchen.

Meinem lieben Freunde Herrn Leonhard in Blasewitz in Freundschaft gewidmet, der das kleine Tierchen gemeinsam mit *Sipalia plicatella* Fauv. am Mte. Gargano (Mte. S. Angelo 4. April 07, Cagnano 13. April 07 und So. Offrizzo 22. April 07) in Kastanienwäldern entdeckte.

2. Ueber die systematische Stellung der Gattung *Dimerus* Fiori.

Im Juli 1907 wurden von mir am Ufer der Steyr bei Grünburg 2 Exemplare eines kleinen Tierchens gefangen, deren Stellung im System mir lange zweifelhaft blieb. Dieselben sind nun als zur Gattung *Dimerus* Fiori (Soc. Nat. Mat. Modena 1899, p. 103) gehörig erkannt, welche von dem Autor zu den Pselaphiden gestellt wurde.

Meine von vornherein gefasste Ansicht, dass das Tier nicht zu den Pselaphiden, sondern zu den Staphyliniden gehört, wurde nun auf Grund der Untersuchung, welche Direktor Ganglbauer über meine Bitte vornahm, bestätigt. Es sei mir an dieser Stelle neuerlich erlaubt, meinem lieben Freunde für die tatkräftige Unterstützung, die derselbe mir bei jeder Gelegenheit zu teil werden lässt, herzlichst zu danken.

Ganglbauer schreibt mir:

»*Dimerus* ist sicher Staphylinide. In der Zahl der Abdominalsegmente ist zwischen Pselaphiden und der grossen Mehrzahl der Staphyliniden, denen das Sternit des 2. Abdominalsegmentes fehlt und bei denen die zwei letzten Abdominalsegmente, das 9. oder Genitalsegment und das 10. oder Analsegment eingezogen sind, kein Unterschied. Das Abdomen der Pselaphiden wurde bisher und auch von mir in den Käfern von Mitteleuropa in Bezug auf den Segmentalbau falsch gedeutet. Die richtige Formel desselben ist: $\frac{D_1, D_2, D_3, D_4, D_5, D_6, D_7, D_8}{V_1, V_2, V_3, V_4, V_5, V_6}$ d. h. das erste Sternit gehört nicht, wie ich angenommen habe, dem 2., sondern dem 3. Abdominalsegmente an, wie bei den meisten Staphyliniden. Es bliebe also nur die starre Verbindung der Abdominalsegmente, die an trockenen Objekten

nicht nachweisbar ist. Bei *Dimerus* scheinen aber doch die Abdominalsegmente nicht starr verbunden zu sein.

Nach Raffray besitzen alle Pselaphiden einen Anhang des letzten Gliedes der Kiefertaster, *Dimerus* nicht. Bei Pselaphiden ist auch eine Ausnahme in der Dreizahl der Tarsenglieder von Raffray nicht beobachtet. Derselbe hat auch in seinem grossen Pselaphiden-Katalog *Dimerus* ganz übergangen, woraus zu vermuten ist, dass er *Dimerus* nicht für einen Pselaphiden gehalten hat.«

Nachdem nun wohl zweifellos *Dimerus* als Staphylinid zu betrachten ist, ist dessen Stellung im System zu suchen.

Es ist nun von grosser Wichtigkeit, nachfolgende charakteristiscbe Merkmale festzustellen, die der Autor der Gattung, Professor Fiori in Bologna, in seiner Beschreibung übersehen hat.

Vor allem besitzt der Hinterleib an der Wurzel des 1. Abdominalsternits einen deutlichen Kiel und zeigt hierin nahe Verwandtschaft mit den Piestinen; die Bildung der Tergite stimmt mit den Omaliinen und die Bildung der Trochanteren der Hinterhüften mit den Oxytelinen und hier namentlich mit *Thinobius* überein, mit welch letzterer Gattung *Dimerus* auch die Bildung der Tarsen gemeinsam hat; bei beiden Gattungen besitzen die Tarsen nämlich nur zwei Glieder, von denen das eine sehr kurz und das Endglied sehr lang ist. Diese zuerst von Ganglbauer bezüglich *Thinobius* festgestellte Tarsengliederzahl wurde von mir auf Grund meiner mikroskopischen Untersuchungen bestätigt gefunden.

Ich bin deshalb der Ansicht, dass *Dimerus* einer neu aufzustellenden Tribus ***Dimerini*** der Subfam. *Oxytelinae* zuzuteilen ist, welche einerseits die Tribus *Oxytelinae (Thinobius)* mit den Piestinen und andererseits mit den Omaliinen verbindet, und welche am besten am Schlusse der letzteren vor den *Oxytelini* einzureihen ist.

3. Die Gattung *Coprophilus* Latr.

Im Katalog der europäischen Käfer von Heyden, Reitter und Weise, 2. Aufl. 1906, für dessen Staphylinidenteil laut der Bemerkungen in der Vorrede nur der betreffende Autor, also bezüglich der Stapylinidenteile Dr. Klima und ich »verantwortlich gemacht werden«, wurden nach dem von uns revidirten zweiten Bürstenabzug ohne unser Wissen und ohne unsere Verständigung eine Reihe von »Richtigstellungen« und »Verbesserungen« vorgenommen, welche zum Teile mit unseren Ueberzeugungen und Untersuchungen im Widerspruche stehen, für welche ich jedoch übrigens nicht Herrn kais. Rat Reitter verantwortlich mache. Einige dieser Richtigstellungen und Ergänzungen würden von uns gewiss acceptirt worden sein, wenn wir davon eine Verständigung erhalten hätten.

Ich werde nach und nach denjenigen Teil dieser Richtigstellungen, welche mit meiner wissenschaftlichen Anschauung in Widerspruch stehen, wieder mit dem Originalmanuskript in Uebereinstimmung bringen.

Da die im Katalog ersichtliche Synonymie im *Genus Coprophilus,* welche nicht von mir herrührt, mir nicht einwandfrei dünkte, habe ich

diese Gattung revidirt und kann nunmehr auf Grund des mir vom k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien durch Direktor Ganglbauer, weiter durch kais. Rat Reitter und Luze freundlichst zur Untersuchung übersendeten und meines eigenen, ziemlich ansehnlichen Materials nachfolgendes feststellen:

Ich schicke voraus, dass die ♂ einen viel längeren Halsschild als die ♀ besitzen. Weder die von Freund Reitter in der Wiener Ent. Zeitg. 1894 S. 177 u. 291 noch von Fauvel in der Revue d'Ent. 1897 S. 226 ff. angenommene Synonymie, noch die analytischen Tabellen sind meiner Ansicht nach dem Umfange der einzelnen Arten entsprechend und vermengen die Arten. Meine Untersuchungen ergaben vor allem, dass die eine derselben, nämlich *pennifer* Mots., eine sehr stark variable und sehr weit verbreitete Art ist, während die übrigen eine verhältnismässig geringe geographische Verbreitung und auch, vielleicht eben deshalb, nur eine mässige Variabilität besitzen.

Es wäre übrigens nicht unmöglich, dass *Coprophilus longicornis* Brh. und *Solskyi* n. sp. bei Hervorkommen grösseren Materiales sich als Formen des *pentatoma* Fvl., von welchem eine verhältnismässig nur geringe Stückzahl vorliegt, herausstellen werden; vorläufig liegen mir keinerlei Uebergänge vor.

Dass *Coprophilus piceus* Solsky eine gute Art ist, wird auch der Laie, der grössere Serien dieses Tieres gesehen hat, sofort erkennen; er ist eine grosse, breite und robuste Art, deren Halsschildvorderrand beim ♂ nicht rückwärts gezogen oder daselbst ausgerandet und deren 7. Dorsalsegment nur sehr zart punktirt ist.

C. pennifer Solsky ist meiner Ueberzeugung nach bestimmt identisch mit der im Caucasus und in der Krim vorkommenden Form (v. *araxis* und *obsoletus* Reitt.) mit teilweiser düster-gelber Flügeldeckenfärbung (leur couleur est un testacé ferrugineux, une large tache circascutellaire qui s'etend sur la base et de long de toute la suture d'un brun de poix). Fauvel hat statt des Namens *pennifer* Solsky in der Faune Gall. Rhén. den neuen Namen *lateralis* aufgestellt und in seiner Tabelle Rev. 1897 pag. 227 *lateralis* von *pennifer* Motsch. durch längere rote Fühler, an denen ausserdem die Glieder 4—7 nur mässig schmäler sind als die Keule, unterschieden.

Ich muss nun gestehen, dass es mir selbst an den Herrn Fauvel vorgelegenen Stücken nicht gelungen ist, einen greifbaren und konstanten Unterschied beider Arten festzustellen, da ich alle möglichen Uebergänge hierin besitze. Dem Namen nach zu schliessen hat Fauvel als *lateralis* jedenfalls Stücke von der Färbung der v. *marginalis* Reitt. (*Eppelsheimi* Fauv.), mit roten Fühlern vor sich, wie ich solche aus Persien besitze.

C. Eppelsheimi Fauv. endlich ist meines Erachtens keine gute Art, sondern nur Rasse des *pennifer* Mots. und muss selbstverständlich der frühere Reitter'sche Namen *marginalis* für diese Rasse verwendet werden; die von Fauvel angegebenen Unterschiede sind selbst an den von ihm untersuchten Stücken der Eppelsheim'schen und Reitter'schen Sammlung nicht konstant, da ich viele *pennifer* Mots. darunter finde, welche längere Flügeldecken und stärkere Flügeldeckenstreifen besitzen als *marginalis* Reitt. (*Eppelsheimi* Fauv.).

Fasse ich nun alle veränderlichen Merkmale des *pennifer* Mots. zusammen, so dürfte ich kaum fehlgehen, wenn ich annehme, dass auch *C. dimidiatipennis* Fauv. nur eine auffallend gefärbte Form des *pennifer* Mots. (ähnlich wie *longicornis* m.) ist.

Ich gebe im folgenden eine analytische Tabelle der *Coprophilus*-Arten, nach der ich alle mir vorgelegenen Stücke spielend auseinander gebracht habe.

1. Halsschild mit Dorsaleindrücken und Mittelfurche **striatulus** F.
— Halsschild ohne Dorsaleindrücke und Mittelfurche 2
2. Körper so gross und breit als *striatulus*, Länge mindestens 5,5 mm **Schuberti** Mots.*)
— Körper viel kleiner, Länge höchstens 4,5 mm 3
3. Körper robuster, der Vorderrand des Halsschildes an den Seiten beim ♂ nicht oder kaum nach hinten zurückgezogen, daselbst nicht ausgebuchtet. Hinterleib hinten zart punktirt **piceus** Solsky
— Körper kleiner, der Vorderrand des Halsschildes an den Seiten beim ♂ stark oder ziemlich stark nach rückwärts gezogen, daselbst meist deutlich ausgebuchtet, Hinterleib hinten ± kräftig punktirt 4
4. Fühlerkeule viergliedrig, Körper robuster 5
— Fühlerkeule fünfgliedrig, Körper schlanker 12
5. Halsschild beim ♂ deutlich breiter als lang, die Vorderecken nur mässig zurückgezogen, die Punktirung des Halsschilds kräftig und tief. Flügeldecken einfärbig rotgelb . . **rufipennis** Reitt.
— Halsschild beim ♂ mindestens so lang als breit, die Vorderecken stark zurückgezogen, Halsschild weniger kräftig punktirt, Flügeldecken beim reifen Tiere wenigstens teilweise dunkel. 6 **pennifer** Mots.
6. Flügeldecken einfärbig braun, gegen den Hinterrand zu meist etwas lichter 7
— Flügeldecken nicht einfärbig braun 8
7. Hinterleib am 7. Dorsalsegment mässig stark und mässig dicht punktirt . . . . 11 **pennifer** Mots. Stammform
— Hinterleib an den Seiten des 7. Dorsalsegmentes stark und dicht punktirt . . . . v. **obscurus** Reitt.**)
8. Flügeldecken schwarz mit einer orangegelben Apicalmakel v. **dimidiatipennis** Fauv.
— Flügeldecken mit ausgedehnt gelber Färbung 9
9. Flügeldecken gelb mit einem breiten und parallelen schwarzen Streifen längs der Naht 10
— Flügeldecken mit schwarzer Scutellarmakel, welche sich an der Naht dreieckig verschmälert und oft bis fast zum Hinterrande reicht 11

*) Von dieser Art liegt mir ein unzweifelhaftes Stück (Coll. Reitter) aus Aulie Ata (Turkestan) vor, welches von Luze als *C. Reitteri* beschrieben wurde.
**) Von dieser Form liegt nur ein einziges Stück vor, welches vielleicht nur eine individuelle Abweichung der v. *Araxis* darstellt.

10. Fühler rot . . . . v. ***lateralis*** Fauv.
— Fühler dunkel meist mit heller Wurzel . . v. ***marginalis*** Reitt.
11. Fühlerdecken bräunlichgelb, der Nahtstreifen breiter, meist die Seiten auch angedunkelt (dann oft der Stammform recht ähnlich) v. ***araxis*** Reitt.
— Flügeldecken intensiv orangegelb mit schmäleren schwarzen Nahtstreifen . . . . v. ***sellula*** Kr.
12. Körper ganz schwarz, nur die Schienen und Tarsen rötlich ***pentatoma*** Fvl.
— Flügeldecken wenigstens teilweise gelb 13
13. Flügeldecken nur mit orangegelbem Apicalfleck, Fühler ganz dunkel, Halsschild ziemlich fein punktirt, Flügeldecken nur etwas über die Mitte hinaus mit starken Streifen, hinten mehr oder minder geglättet . . . . ***longicornis*** Brh.
— Flügeldecken gelb mit schwach gebräunter Basis und Naht, Fühler einfarbig rotgelb, Halsschild ziemlich kräftig punktirt, Flügeldecken fast bis zur Spitze regelmässig gestreift, hinten nicht geglättet. Lg.: 4,5 mm . . . . ***Solskyi*** n. sp.

Synonymische Uebersicht:

Subg. ***Coprophilus*** s. str.

striatulus F. Ent. Syst. I. 2., 525 . . . . *E. md. b.*
rugosus Ol., Ent. III. 1842, 30.
laesus Grem., F. Ins. E. XV. 2.

Subg. ***Zonoptilus*** Motsch.

Schuberti Motsch., Schrenk 1860, 120 . . . . *R. m., Turkestan*
Reitteri Luze, M. K. Z. 1904, 69.
piceus Solsky, Hor. III. 88 . . . . *A., G., Hu., R. m.*
rufipennis Reitt., W. 1894, 178, 292 . . . . *Margelan, Turcmen.*
lateralis Fauv., var. . . . . *Buchara, Persia, Turk. (Chodshent,*
pennifer Motsch., B. M. 1857, 503 . . . . *Ca., As. m. [Alai).*
m. *striatipennis* Epp. 1894, 291 . . . . *Turkestan (Alai).*
v. *obscurus* Reitt., W. 1894, 179 . . . . *Arax.*
v. *dimidiatipennis* Fauv., Rev. 1900, 223 . . . . . *Transcaspi.*
v. *marginalis* Reitt., W. 1894, 292 . . . . *Sib., Chin., Mongol.*
Eppelsheimi Fauv., Rev. 1897, 227.
lateralis Reitt., W. 1894, 177 (non Fauv.).
v. *lateralis* Fauv., fig. III, Cat. VIII, Rev. 97, 227 . . *Persien, Margel.*
v. *Araxis* Reitt., W. 1894, 179 . . . . *Crim, Ca. (Arax).*
pennifer Solsky, Hor. III, 86 (non Mots.).
obsoletus Reitt., W. 1894, 292. *[Turcm.*
v. *sellula* Kr., J. D. II, 894 . . . . *Mesopot., Turkest.,*
pentatoma Fauv., Rev. 1897, 227 . . . . *Turkest.(Alai),Baku*
obscurus Luze, Hor. R. 1904, p. 79.
longicornis Bernh., M. K. Z. 1903, p. 188 . . . . . . *Turkest.*
bimaculatus Luze, Hor. Ross. 1904, 6.
pentatoma Fauv. var.
Solskyi Bernh. n. sp. . . . . *Dobrutja.*
lateralis Reitt., W. 1894, 291 (non Fauv.).

4. Zwei neue *Leptotyphlus*-Arten nebst einer analytischen Bestimmungstabelle der Tribus *Leptotyphlini*.

Leptotyphlus carniolicus nov. spec.

Einfärbig rötlichgelb, die Fühler, Taster und Beine etwas heller glänzend, gewölbt, dick.

Kopf sehr gross, fast breiter als der Halsschild, fast so lang als breit, nach vorn schwach verengt, gewölbt, mit zwei nach hinten konvergirenden Längsfurchen, die sich hinten etwas vor dem Hinterrande vereinigen und von dort eine kurze Mittelfurche bilden, deutlich, ziemlich kräftig, aber nur vereinzelt punktirt, stark glänzend. Fühler kurz, ihr 1. Glied dick, cylindrisch, länger als breit, ihr 2. fast um die Hälfte kürzer, aber kaum schmäler, das 3. fast viermal kleiner als das 2., kugelig, das 4. bis 8. stark quer, an Breite allmählich zunehmend, das 7. fast breiter als das 8., das 9. bis 11. Glied viel breiter als die vorhergehenden, eine deutliche Keule bildend, das 9. fast dreimal so breit als lang, das 10. ebenso breit, aber viel länger als das 9., ungefähr um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas schmäler als das 10., kurz oval zugespitzt.

Halsschild vorn etwas breiter als die Flügeldecken am Hinterrande, nach rückwärts geradlinig, ziemlich stark verengt, hinten so breit als die Flügeldecken an der Basis, ohne Eindrücke, sehr undeutlich und einzeln punktirt, stark glänzend.

Flügeldecken fast um die Hälfte kürzer als der Halsschild, nach rückwärts stark erweitert, stark glänzend, kaum punktirt.

Hinterleib parallel oder etwas nach rückwärts erweitert, äusserst fein chagrinirt, unpunktirt, wenig glänzend. Lg. 1,5—1,8 mm. Beim ♂ ist das 7. Bauchsegment fast bis zur Basis ausgeschnitten, das 6. ist am Hinterrande schwach ausgerandet, jederseits der etwas erhobenen Mittellinie seicht und breit eingedrückt, das 5. der ganzen Länge nach breit ausgehöhlt, in der Höhlung äusserst dicht matt chagrinirt und kurz behaart, die Seiten des Eindruckes kielförmig abgesetzt, das 4. viel schmäler und schwächer in der Mittellinie eingedrückt.

Eine durch die stattliche Grösse sehr interessante Art, welche von meinem Freunde E. Moczarski aus Wien und später von Freund Pinker im obersten Savetal in der Wochein unterhalb des Savitzafalles unter tiefen Laublagen aufgefunden wurde.

Leptotyphlus cribriceps nov. spec.

Im allgemeinen dem *Lept. Revelierei* in Grösse und Gestalt recht ähnlich, aber in nachfolgenden Punkten verschieden. Kopf weniger gross, nicht breiter als der Halsschild, am Scheitel mit zwei Längsfurchen, deutlich, ziemlich kräftig punktirt.

Halsschild undeutlich punktirt, mit zwei Längsfurchen, weniger glänzend, im Grunde äusserst fein chagrinirt.

Flügeldecken kürzer, weniger glänzend.

Hinterleib deutlich chagrinirt, ziemlich matt, während er bei *Revelierei* Saulcy glänzend glatt ist. Lg. 1,2 mm.

Von *L. cribratus* Fauv. unterscheidet sich die vorstehende Art durch gewölbtere Gestalt, glänzenderen Vorderkörper und die weitläufigere Punktirung des Kopfes und Halsschildes.

Von dieser Art befand sich das einzige bisher bekannte Stück unter dem Namen *Lept. Revelierei* Saulcy in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums mit dem Fundorte Corsica (Croissandeau ded.).

Im Anschlusse an vorstehende Neubeschreibungen gebe ich eine analytische Bestimmungstabelle der

Tribus ***Leptotyphlini.***

Fühlerkeule kompakt, die einzelnen Glieder eng aneinanderliegend . . . . Genus: ***Mayetia.***

Fühlerkeule locker gegliedert, die einzelnen Glieder deutlich getrennt . . . . Genus: ***Leptotyphlus.***

Mayetia Muls. et Rey.

1. Körper gewölbt; Kopf mit zwei mikroskopischen Ocellen ***atomus*** Saulcy
— Körper flach; Kopf ohne Ocellen 2
2. Vorderkörper glänzend . . . . . . ***sphaerifer*** Muls. et Rey
— Vorderkörper matt . . . . ***corsica*** Saulcy

Leptotyphlus Fauv.

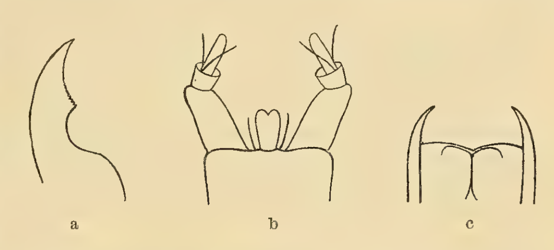
1. Halsschild mit zwei tiefen Längsfurchen 2
— Halsschild ohne oder nur mit sehr schwachen Längsfurchen . 4
2. Halsschild deutlich und ziemlich dicht punktirt . ***cribratus*** Fauv.
— Halsschild undeutlich und höchstens einzeln punktirt 3
3. Halsschild stark glänzend, Körper sehr klein bis 1 mm ***sublaevis*** Fauv.
— Halsschild mattglänzend, Körper weniger klein, 1,2 mm ***cribriceps*** Bernh.
4. Abdomen glänzend, Körper kleiner 5
— Abdomen chagrinirt, wenig glänzend, Körper grösser, über 1,5 mm lang . . . . ***carniolicus*** m.
5. Halsschild ohne Kiel und ohne Furchen . . . ***Revelierei*** Saulcy
— Halsschild in der Basalhälfte mit einem Mittelkiel und zwei schwachen Furchen . . . . ***Grouvellei*** Fauv.

Zum Schlusse erübrigt mir noch, den Herren Elzéar Abeille de Perrin, Albert Fauvel und Professor Dr. Lukas von Heyden, sowie insbesondere meinem lieben Freunde Direktor L. Ganglbauer für die tatkräftige Unterstützung durch Zusendung der Typen und des Sammlungsmaterials meinen besten Dank auszusprechen.

5. *Actocharina* m., ein neues österreichisches Myrmedoniinen-Genus.

Die von mir auf *Atheta leptotyphloides* m. in den Verhandlungen der k. k. zool. bot. Gesellschaft 1907, 185 aufgestellte Untergattung *Actocharina* ist, wie ich schon damals vermutet habe, eine selbständige, gut charakteristische Gattung, die sich von *Atheta* in nachfolgenden Punkten unterscheidet:

Die Mandibeln (Fig. a) sind hinter der Mitte nach dem zahnartigen Vorsprunge breit und tief halbkreisförmig ausgeschnitten, während bei *Atheta* von einer Ausbuchtung keine Spur vorhanden ist. Die Zunge (Fig. b) ist nicht über das erste Drittel eingeschnitten. Das zweite Glied der Lippentaster (Fig. b) ist sehr kurz, viel breiter als lang, das Endglied viel schmäler und fast dreimal so lang als das zweite. Bei *Atheta* ist die Zunge bei allen von mir untersuchten Arten bis wenigstens zur Mitte gespalten, die Lappen viel dünner und voneinander abstehend, während sie hier ähnlich wie bei *Ocyusa* gebildet sind.



Die Mittelbrust (Fig. c) ist sehr kurz, der Mesosternalfortsatz sehr flach und stumpf, die Mittelhüften aneinander stehend.

Die Vordertarsen sind deutlich viergliedrig, das Endglied fast so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen. Mittel- und Hintertarsen fünfgliedrig.

Die Lebensweise des nahezu blinden Tieres ist im höchsten Grade sonderbar, da dasselbe unter tiefeingebetteten Steinen mitten im Ueberschwemmungsgebiete des Steyrflusses lebt. Die Bewegung ist eine sehr träge und es ist sehr wahrscheinlich, dass das Tier während der hier zahlreichen Hochwässer, die allerdings höchstens 4—6 Tage anhalten, in seinem unterirdischen Schlupfwinkel, also tagelang unter Wasser lebt.

Im Angeschwemmten habe ich das mikroskopisch kleine Tierchen trotz sorgsamster Aussuchung nie gefunden.

6. *Atheta Varendorffi,* eine neue deutsche Art und Vertreterin der neuen Untergattung *Actophylla* m.

Atheta subg. nov. ***Actophylla:*** Kopf sehr gross, mässig schmäler als der Halsschild, nach hinten stark erweitert, die Schläfen länger als die Augen, unten nicht gerandet. Die vorletzten Fühlerglieder um die Hälfte breiter als lang, das dritte Glied viel kürzer als das zweite. Die umge-

schlagenen Halsschildseiten bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar. Hinterleib gleichbreit, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, hinten weitläufig punktirt.

Die neue Untergattung hat trotz des gleichbreiten Abdomens grosse Aehnlichkeit mit *Acrotona,* ist jedoch jedenfalls infolge der ungerandeten Schläfen, mässig grossen Augen und des erweiterten Kopfes näher mit *Amischa* verwandt und systematisch zwischen beide Subgenera zu stellen.

Atheta** (Actophylla)* ***Varendorffi: Durch den grossen nach rückwärts stark erweiterten Kopf ausgezeichnet und durch *Colpodota*-artigen Habitus leicht zu erkennen. Pechbraun, ziemlich glänzend, der Halsschild etwas heller, die Flügeldecken, die Hinterleibspitze, die Wurzel der rötlichen Fühler, die Taster und Beine hellgelb, sehr fein und ziemlich dicht gelblich behaart.

Kopf wenig schmäler als der Halsschild, äusserst fein und dicht punktirt, ohne Eindrücke; die Fühlerglieder vom vierten angefangen quer, das Endglied so lang als die zwei vorherigen zusammen.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, wie der Kopf ziemlich gewölbt, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gleichmässig gerundet, oben ohne deutliche Eindrücke, sehr fein und sehr dicht punktirt.

Flügeldecken fast kürzer als der Halsschild, sehr fein und äusserst dicht punktirt.

Hinterleib vorn dicht, nach hinten zu viel weitläufiger punktirt. Lg.: 1,6 mm.

Der Käfer wurde von Herrn v. Varendorff an der Nordseeküste Deutschlands (Langeoog Juist) in wenigen Stücken aufgefunden.

7. Bemerkungen zu bekannten Arten.

1. *Thinobius brunneipennis* Kr. ist am Steyrufer die häufigste Art; wenigstens fing ich denselben im heurigen Frühjahr in einer Anzahl von Stücken. Diese Art, die ich bisher nie zu Gesicht bekam, ist bestimmt von *Th. linearis* Kr. durch dunklere Färbung, geringere Grösse, kürzere Fühler und viel kürzere Flügeldecken spezifisch verschieden und kommt mit letzterem gemeinschaftlich vor, ohne dass irgend ein Uebergang hätte festgestellt werden können. Die ♀♀ dieser Art scheinen sich von den ♂ durch weniger nach rückwärts erweiterten und weniger breiten Kopf zu unterscheiden.

2. Eine auf den kanarischen Inseln vorkommende Form des *Creophilus maxillosus* L. stimmt mit der Stammform fast vollkommen überein, unterscheidet sich von derselben durch meist fehlende graue Behaarung des 5. und 6. Bauchsegments. Es bildet diese Form (subsp. ***canariensis*** m.) den Uebergang von der Stammform zur subsp. *arcticus* Er., welche nicht nur im arktischen Asien, sondern auch über Nordamerika (Californien), Mexiko und die Hawai-Inseln verbreitet ist.

3. Eine auf den Faröer-Inseln häufig vorkommende Form des *Qu. fulginosus* unterscheidet sich von der Stammform durch viel kürzere, dichter und deutlich etwas querrunzelig punktirte Flügeldecken und hellrote an der Basis heller gefärbte Fühler. Die Flügeldecken sind fast nur halb so lang als der Halsschild. Diese Form (var. ***curtipennis*** m.) kommt ausserdem noch in Vorarlberg und in der Buchara, sowie in Böhmen (Wran a. Moldau) vor. Die letztgenannten Stücke besitzen jedoch nicht mehr die deutlich rauhrunzelige Punktirung der Flügeldecken und bilden einen Uebergang zur Stammform.

4. *Leptusa rufescens* Epp. (1886) ist identisch mit *Bolitochara laeviuscula* Hochh. (1849), von welcher mir durch die Güte der Herren Professor Wagner bezw. Dr. Lgocki die Type vorlag. Es sei mir gestattet, an dieser Stelle den beiden Herren für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen meinen besten Dank auszusprechen. Die unten folgenden Feststellungen bezüglich dubioser Hochhuth'scher Arten erfolgten sämtlich auf Grund der mir vorgelegenen, authentischen Typen.

5. *Falagria atra* Hochh. (1871) ist nach der vorliegenden Type sicher mit *sulcatula* Gravh. (1806) und *crassiuscula* Hochh. (1871) mit *obscura* Gravh. (1806) identisch.

6. *Atheta truncata* Epp. wurde von mir in Anzahl im heurigen Frühjahre am Steyrufer in Copula gefangen. Das Tierchen fand sich unter kleinen Steinen in der Nähe des Ufers, aber merkwürdigerweise nur an einer nicht zu grossen Stelle, während ausserhalb derselben, obwohl die Lebensbedingungen dieselben zu sein schienen, kaum ein oder das andere Stück gefangen werden konnte.

7. *Atheta Fiorii* m. beschrieben nach mittelitalienischen Stücken, wurde in einem Exemplare in einer Höhle in Untersteiermark von meinem Freunde Herrn Dr. Fritz Netolitzky erbeutet.

8. *Atheta excisa* Epp. wurde von Herrn Dr. Kaufmann in Ungarn (Mecsekszabolcs) aufgefunden.

9. *Atheta seorsicornis* Hochh. (1871) ist nach der mir vorgelegenen Hochhuth'schen Type identisch mit *Ath. analis* Gravh. (1802) und *Ath. dimidiata* Hochh. mit *aequata* Er.

10. *Enalodroma fucicola* Thoms. ist nach der von mir in Berlin angesehenen Thomson'schen Type identisch mit *Atheta hepatica* Er. und ist daher der Name *Enalodroma* als Subgenus für *Ptychandra* Ganglb. zu nehmen.

11. *Oxypoda Gotschi* Hochh. (1849) ist identisch mit *Crataraea suturalis* Mannh. (1830).
